



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hoherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ an die Ketzerin Simpliciam.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

schaffen hat. Welche aber disen neuen Act der Gottelasterung wider vns geschriben vnd herfür gebracht/die Könden gewislich dem Herrn nit glauben/der offentlich bekennet hat/der Mensch müsse von einem jeden vnützen oder vergebnen Wort/am Tag des grossen Urtheyls Rechenschafft geben.

Lieber sag mir an/hab ich den heiligen Dianzum von der Communion oder Gemeynschafft außgeschlossen/dañ sie reden solches wider vns: Wo/wie vnd wann? Item/in welcher Gegenwärtigkeit/vnd auß was Vrsach ist solches beschēhē: Hab ich das mit blossen Worten/oder durch Schrifften gethan? Hab ich auff andere gesehen/oder für mich selbst auß eigenem Gewalt/ein solche Handlung fürgenommen? Ist das nicht ein vnuerständtes Maul/das alles/was ihm einfällt/so liebedlich reden darff? Laß mir diß ein grosse Verachtung der Göttlichen Gerichte seyn. Auch seynd sie daran nicht ersättigt gewesen/sonder haben auch andere grewliche Ding von mir außgegeben/nemblich wie ich gar vnbesinnlich worden/also daß ich meiner eignen Reden nicht mehr ingedenck seye. So lang ich bey Vernunft gewesen/weyß ich wol/daß ich dergleichen nichts gehandelt/auch nie in meinen Sünden genommen habe. Diser Sachen aber bin ich mir selber wol bewust/daß ich von Kindheit an/zu der Lieb dieses Manns bin gewisen vnd außgezogen worden/auch auff ihn fürnemblich gesehen/darumb daß sein Gestalt ehrwürdig/mit einer sonderern Majestät/vnnd heiligen Ernsthaftigkeit begabet war. Hernach als ich zu einem höhern Verstand came/da ist er mir auch bey den Gütern/des Gemüts beekannt vnd offenbar worden/gleichfalls hat mich sein Gemeynschafft vber die Vasssen belustiget/da ich seinen aufrichtigen/ehlichen vnnd tugentfamen Wandel/sampt andern guten Eigenschaften erfahren hab/dann er war sanftmütig/adelich/milt/züchtig/gütig/der sich den Zorn nicht beherzschien ließe/frölich/mäßig/dapffer/der auch jederman zu ihm einen freyen Zutritt vergunnet. Derowegen ich ihn vnder die fürtrefflichste Männer/so mit Tugend begabet seynd/billich gezählet hab.

Jedoch als er schier das End seines Lebens erreycht (daß ich die Warheit frey bekenne) bin ich seiner halben sehr betrübet worden/vnnd mit mir auch andere vil in mein Vaterland/so den Herrn fürchten/darumb daß er sich dem Glauben/welche die jenigen/so dem Gregorio anhengig waren/von Constantinopel hergebracht hätten/vnderschreiben thät/gleichwol was er freundlich vnd sanftmütig gegen jederman/vnd begeret alle Menschen mit väterlicher Lieb zu umfassen. Folgendes da er in ein schwere Krankheit fiel/daran er auch gestorben/hat er vns zu sich begeruffen/vnd bey Gott dem Herrn selber bezeuget/daß er mit einfaltigem Herzen/dem Schreiben so auß Constantinopel kommen/zugestimmt/jedoch wider den Glauben/von den heiligen Vätern in Nicæa gestellt/niemaln das wenigst/weder gedacht noch fürgenommen/auch in seinem Gemüt nie anderst darvon/dann anfangs gehalten habe/er wünsch auch von Herzen/daß er von disem Theyl der heiligen Bischöff nicht außgeschlossen werde/da nemblich ihrer dreyhundert vnd achtzehen an der Zahl zusammen kommen/vnd ihr gottselige Edict vnd Mandat der gangen Welt verkündigt haben. Demnach seynd wir diser gewissen Kundschafft halber/ohn alle Zweyfflung/zu seiner Gemeynschafft getretten/vnnd alles Vnmüts entladen worden. Solcher Massen ist vnser Sach gegen disem Mann beschaffen. So aber einer sagt/er hab von vnns/ein Lasterung oder Anklag wider ihn gehört/der soll dasselbig nicht als ein Knecht/inn einem Winckel reden/sondern an das Licht herfür gehn/vnnd solches offentlich in der Freyheit wider vns bezeugen.

Basilij Magni/an die Ketherin Simpliciam.

Je Leuth pflegen ohn alles Urtheyl die Frommen zu hassen/vnnd die Bösen zu lieben. Demnach so thu ich mein Zungen in dem Zaum halten/vnnd die Schmachwort/so mir zugefügt worden/stillschweygender Weis verstrucken. Darneben aber bin ich gewärtig des obersten Richters/der alle Bosheit für

Matth. 12.

Basilij wolte fälschlich beschuldiget/er hab den frommen Mann Dianzum außgeschlossen.

Bel: mntung Dianzi/als er jetzt auß dem Leben scheyden wolte.

Die 27. Epistel.

Was für ein
Opffer Gott
dem Herrn an-
gen. vnd vnd
gefällig seye.

für mich wol straffen vnd vergelten kan. Was einer schon Gelt wie den Sand auß-
strewet/so wirdt doch die Seel/in dem er die Gerechtigkeit vndertrucket/schwer-
lich dadurch verlegt. Dann meines Erachtens/so begert der Herr nicht des Opfers
vnd gerechtes Herz/als ein köstlichs/vnnd ihm wolgefälligs Opffer/mit Güt-
den ansehen vnd auffnehmen. Wo sich aber einer mit Sünden besticket/vnnd im
Kot der Laster vñwältzet/dessen Gebett wirdt von Gott/als vnreyn hingewor-
fen vnd verstoßen. Derowegen so wil ich dich hiemit des letzten Tags ernstlich
innert haben/ist auch nicht vonnöten/das du vns forthin einige Lehr/oder Vnder-
weysung gebest. Wir wissen selbst mehr als du/seyn auch mit innerlichem Dornen
also verstockt/vnd thun die geringe Gaben mit zehnfaltiger Bosheit keinswegs
vermischen.

Die Knecht
vñ Verschnitt-
nen wil Pas-
tilius nicht zu
Geygen an-
nehmen.

Du hast vber vnns Edeyen vnnd rote Frösch/sampt andern mehr vnreynen
Thieren/so im Glang herfür kriechen/erwecket. Aber es wirdt ein Vogel von
ben herab kommen/der sie verschlucken soll. Mein Lehr ist nicht/wie du ver-
neest/beschaffen/sondern wie sie Gott der Herr zuurtheyleyn weyß. Wann aber zwi-
gen fürzustellen seyend/so bedürffen wir keiner Knecht/vil weniger des nichtigen
vnd verlorenen Hauffens/so man die Verschnittenen nennet/die weder Weiber
Männer seyn/aber gleichwol hefftig nach den Weibern toben/ein nichtschö-
lichs Geschlecht/das vmb ein geringen Sold dienet/auch zornig/zaghaft/den
Bauch ergeben/geizig/hart/vnerbar/zwischen dem Essen zum Weynen gemeyn
wanckelbar/schändlich/jederman gemeyn/vnerfätlich/wüthig/eyferig/vnreyn
seiner Geburt an/zu dem Eysen verurtheylet ist. Wie kan auch deren Menschen-
müt gerad vnd auffrichtig seyn/dieso krumme vngeschickte Beyn haben? Sie
ben keusch/vnd empfangen keinen Lohn dafür/dieweil sie verschnitten seyn/wach
thun sie ohn alle Fruchtbarkeit/der Liebe/vmb eigner Schand willen sehr nach-
hengen. Dife Leuth sollen als Gezeugen für Gericht nicht dargestellet werden
sondern vil mehr die Augen der Gerechten/vnd das Angesicht der vollkommenen
Männer/die hernach das sehen werden/welches sie jezunder in ihrem Verstand
vnd Gemüt beschawen.

Ein Epistel vnfers heiligen Vatters Gregorij Theo-
logi/an obgesetzte Simpliciam.

Die 88.
Epistel.

Die Heiligen
sollen wir mit
allen loben/
sonde n ihren
Wercken
nachfolgen.

Du lobst vnfern heiligen vnd gemeynen Vatter/als ein Strizen des Glan-
bens/ein Regel der Wahrheit/ein figur vnd Ebenbild der Kirchen/ein vñ
kommens Alter der Weisheit/auch als einen/der das gemeyne Zihl des Glan-
bens vnd menschlicher Tugend weit vbertriffet/als einen getrewen Knecht/einen
Hohenpriester/einen Mittler zwischen Gott vnd dem Menschen/auch als ein Wör-
nung des heiligen Geists/vnd thust recht daran: Dann keine Wort seyend gemeyn-
sam/dise heilig vnd selig Seel/würdiglich zu preysen/es sey dann Sach/das mich
die Lieb vnd sonderliche Begird zureden betrieße. Mich nimbt groß Wunder auß
dich/wie du doch einen solchen Mann/als heilig lobest/auch ihn derowegen vñ-
billlich verehrest. Darneben aber sein Werck vnd Handlung/dich zu vertilgen ver-
dersthest/als ob die jenigen/so dorten gelobt/vnd sich dahin verfügte hätten/gottlos
vnd gar gottlos/auch aller Schmach vnd Vnehr würdig wären. Dann wo du die
der gemeynen Wirren/als dein Gut allein/für dich selbst zueignest/vnd diesem
nen Genieß nachtrachtest/so begehst du ein solches Struck/das deiner Großmütig-
keit vbel anseheth. Dann wie reumbt es sich/Gott mit Silber/Gold/vnd andern
köstlichen Kleinodern verehren (darinnen villeicht mehr Pracht/weder Gottes-
ligkeit geübet wirdt) darneben aber dem Priester die Kirchen verlegen/vnnd
ihn des allerheiligsten Opffers/oder Tierd des Tempels zuberauben?

So es dir aber zorn thut/das wir auß eignem Gwalt solches gethan/vnd dein
Adelheit zuuor nicht vermahnet/nach deiner Großmütigkeit/Zihl vnd Zeit gerech-
ten haben/so red etwz gerechts auß menschlichem Affect/das aber doch mens-
schlich